

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 100 (2006)
Heft: 10-11: 100 Jahre Neue Wege

Artikel: Glückwünsche : Heidi Witzig : Personelle Kontinuität
Autor: Witzig, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-144635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es mit Widerstand gegen die Staatsgewalt zu tun hatte, als sie auf die Jugendlichen schoss. Ausserdem ist erwiesen, dass die Polizei Tatorte systematisch verfälscht, dass die forensische Arbeit im Sand versickert und Beweise oft hergestellt werden, indem man den Toten Waffen und Drogen beilegt. Eine *Kultur des Schweigens*, untermauert durch schwere Drohungen bis hin zum Verschwinden-Lassen von Zeugen und Überlebenden, breitet sich über diese massiven Verletzungen der Menschenrechte durch diejenigen, die die Rechte (ohne Ansehen der Person) eigentlich schützen müssten.

Ja, alles in allem macht das natürlich auch keine Kolumne aus, da ist nichts Gefälliges und keine Pointe. Warum schreibe ich es eigentlich? Vielleicht weil mir die Bilder noch vor Augen stehen: das Leben der jungen Menschen in den Favelas, ihre Freundschaften und Hoffnungen unter widrigsten Umständen. Die Brutalität des «*Kriegs gegen die Armen*», die immer mehr ganz junge Menschen trifft. Das Zeugnis einer Mutter schliesslich, die ihren 17-jährigen Sohn verloren hat und die jetzt als Sans-Papier hier in Zürich lebt. Sie redet von ihrem Schmerz. Trotz der Angst entdeckt und ausgeschafft zu werden, redet sie.

Ich weiss jetzt genau, warum mich die Erinnerung an den Film nicht losgelassen hat: Weil ich das Unrecht, das er zeigt, schwarz auf weiss benannt sehen will.

Also doch eine Kolumne. Am besten in den Neuen Wegen!

*Reinhild Traitler,
in der Vorvergangenheit 14 Jahre
Fachreferentin für entwicklungs-
politische Bildungsarbeit beim
ÖRK, Co-Leiterin des Europäischen
Projekts für Interreligiöses Lernen,
Zürich*

Heidi Witzig: Personelle Kontinuität

Als ich letzthin Willy Spieler an einem Fest traf, machte ich ihm spontan ein Kompliment über die Berichterstattung der Neuen Wege zur Trennung von «Christ und Sozialist / Christin und Sozialistin», die mir in ihrer Ehrlichkeit und Konsequenz sehr gefallen hatte. Und ebenso spontan fragte Willy, ob ich meine Eindrücke nicht zu Papier bringen wolle – einige Minuten später hatte ich ihm einen Beitrag versprochen.

Diese kleine Episode zeigt viel von dem, was ich an den Neuen Wegen schätze. Einmal ist es die personelle Kontinuität. Für mich sind die Neuen Wege inhaltlich stark von Willy Spielers Engagement und Beziehungsnetz geprägt. *Offenheit*, inhaltliche *Tiefe* und ein von tiefstem Herzen getragenes *Engagement* machen mir viele Artikel immer wieder zum Ereignis. Besonders beeindruckt hat mich die Auseinandersetzung mit den Feministinnen um *Ina Praetorius* – es ist sehr selten, dass sich ein Mann die Mühe nimmt, sich inhaltlich hartnäckig und kenntnisreich mit einer wichtigen feministischen Position auseinanderzusetzen. Auch die Kommentare zum aktuellen Zeitgeschehen und die Auseinandersetzungen mit der SP verfolge ich regelmässig und lerne viel daraus.

Ich wünsche dem ganzen Team der Neuen Wege den Mut, nicht auf den Lorbeeren auszuruhen und sich weiterhin kritisch und mit Herzenskraft ins heutige Geschehen einzumischen.

Heidi Witzig, freischaffende Historikerin, Uster